

3. Hofrichter Michael Sauerer († 24. Okt. 1689) und seine Gattin Margarethe († 31. März 1672).
4. *Cornelius Antonius Brentano Moretti, mercator francofurti natus, Comensi in patria, unde traxit originem, educatus † 25. März 1721.* (EIGNER, S. 386.)
5. In der Kammer hinter dem Barbaraaltar.
Johann Mattly, Weltpriester und Caplan von Pottenstein († 3. April 1664).
6. In der Taufkapelle.
Clara Taubenmerkl, Apothekerswitwe aus Gmunden († 25. April 1761).

Glocken: 1. Dm. 109 cm. A. 1764 goss mich Andreas Klein in Wienn. Wappen des Abtes Jakob Pach mit den Initialen: J. A. C. M.; Kruzifixus.

Glocken.

Klostergebäude, durch Adaptierungen und Umbauten weitgehend verändert; zweigeschossig, verputzt und gelblich gefärbelt, mit Schindeldächern. Im Nordtrakt des ehemaligen Konventgebäudes, der an die Südwestecke der Kirche anschließt, im Erdgeschoß zwei schmale, romanische Rundbogenfenster mit abgeschrägtem Steingewände (lichte Weite außen 38 cm, innen 16 cm, lichte Höhe 62 cm).

Klostergebäude.

1. Hof, trapezförmig, Arkaden mit Korbogen auf Pfeilern, teilweise vermauert.
2. Hof (Kreuzgang): an das südliche Seitenschiff der Stiftskirche anschließend; Westseite, 6 Joche mit gratigen Kreuzgewölben, gotische Konsolen deuten auf später entfernte oder geplante Kreuzrippen. In jedem Joch ein schmales Spitzbogenfenster mit abgeschrägter Laibung; außen starke Strebepfeiler. Südseite, 7 Joche, zum Teil verbaut. Ostseite ganz verbaut, nur ein Spitzbogenfenster erhalten.

Inneres: Fast durchgehend modernisiert. In der Pfarrerswohnung gute Stuckplafonds, in schlechtem Erhaltungszustand, Mitte des XVIII. Jhs.

Bilder: 1. Maria Theresia, hochoval. Lw., H. 62, Br. 43 cm. 2. Kaiser Josef, Jugendbild, Gegenstück. 3. Ansicht des Stiftes aus der Zeit des Abtes Ildephons von Mannagetta, im Stiegenhaus (vgl. Alte Ansichten Nr. 4).

Bilder.

Kellergebäude im Garten mit der Jahreszahl 1753 und dem Wappen des Abtes Jakob Pach.

Stifts-Taferne (Haus Nr. 3).

Kellergebäude.
Stifts-Taferne.

Nach dem Brande am 2. Juni 1603 erbaut (Stiftsarchiv Göttweih, Catalogus abbatum mon. Cellae Mariae, 41 a—b). An einem Bundtram die Jahreszahl 1683.

Neuhaus, Dorf, Pfarre und Schloß.

Literatur: Top. VII 107. — WEISKERN, II 9. — Kirchl. Top. I/5, 148. — SCHWEICKHARDT, III 312. — BECKER, III/1, 437. — TSCHISCHKA, 68. — KARL AUG. FRH. VON WOLZOGEN, Geschichte des Reichsfreiherrlichen von Wolzogen'schen Geschlechts, Lp. 1859. — W. A. V., XXX 78. — Mbl. W. A. V., IX 155. — Mbl. f. Landesk. III 292, XVII 260.

Archivalien: Pfarrarchiv. Ordinariatsarchiv (Inventar von 1757 VII 1. — Gedenkbuch von 1764).

Alte Ansichten: 1. Kol. Radierung von L. Janscha. — 2. Kol. Lithographie von Scheth. — 3. Kol. Radierung von A. Köpp von Felsenthal. — 4. Lithogr. hg. von Trentschenski. — 5. Aquarell, Mitte des XIX. Jhs. — 6. Bleistiftzeichnung von F. Kutschera IX 852. — 7. Bleistiftzeichnung, Torturm, dat. II, VI 859. — 8. Aquarell. Federzeichnung, sig. Th. Ender. — 10. Bleistiftzeichnung von Gerstmayer. — 11. Ölgemälde, sign. Josef Jonás. Im n.-ö. Landesarchiv.

Geschichte: Im n.-ö. Urbar unter den noch 1246 widerrechtlich erbauten Burgen als „*Novum castrum pincerne de Habespach*“ (S. 137) und an anderer Stelle (S. 132) ein „*juvenis pincerna de novo castro*“ genannt. Ein letzter Neuhauser 1377 erwähnt (Fontes II/16, 318). 1393 kommt Neuhaus durch Kauf von den Ortenburgern an die Insprucker und bleibt bis ins XVI. Jh. in ihrem Besitz. Dann gehört es der Familie Rabatta, von 1595 den Wolzogen, unter denen es vollkommen umgebaut wurde; 1629 dem Kaiser Ferdinand II., 1633 wird es pfandweise ausgegeben, bis es 1724 wieder die Hofkammer übernimmt. 1835 kauft es Georg von Sina (Gültbuch n. 62). Durch Heirat kommt es an die Grafen von Wimpffen, denen es heute gehört. Der heutige Bau stammt im wesentlichen von Hans Christof von Wolzogen. 1612 beginnt er auch den Bau einer evangelischen Kirche. 1694 bis 1830 bestand hier eine Spiegelfabrik.

Kirchlich war Neuhaus zu Pottenstein eingepfarrt; unter den Wolzogen protestantisch; 1733 stiftet Kaiser Karl VI. ein Benefiziat. 1783 wurde eine Lokalkaplanei mit landesfürstlichem Patronat errichtet (Kirchl. Top. V 156, Top. N.-Ö. 112).

Schloß mit
Kirche.
Lage.

Schloß mit Kirche.

Lage: An einer Talgabelung auf einem vorgeschobenen, niedrigen Hügel, den Talausgang weithin beherrschend.

Von dem Bau vor dem Wolzogenschen Umbau (1607—1612) ist nichts mehr mit Sicherheit nachzuweisen; vielleicht stammen die Mauern der Kellerräume in der Mitte des westlichen, oberen Hofes noch zum Teil von dieser älteren Anlage; stilistische Anhaltspunkte fehlen jedoch. Die derzeit bestehende Anlage gehört zum größten Teil dem Wolzogenschen Umbau an und hat nur durch den Neubau der Spiegel- fabrik (1726) eine Veränderung erfahren (Fig. 428).

Fig. 428.

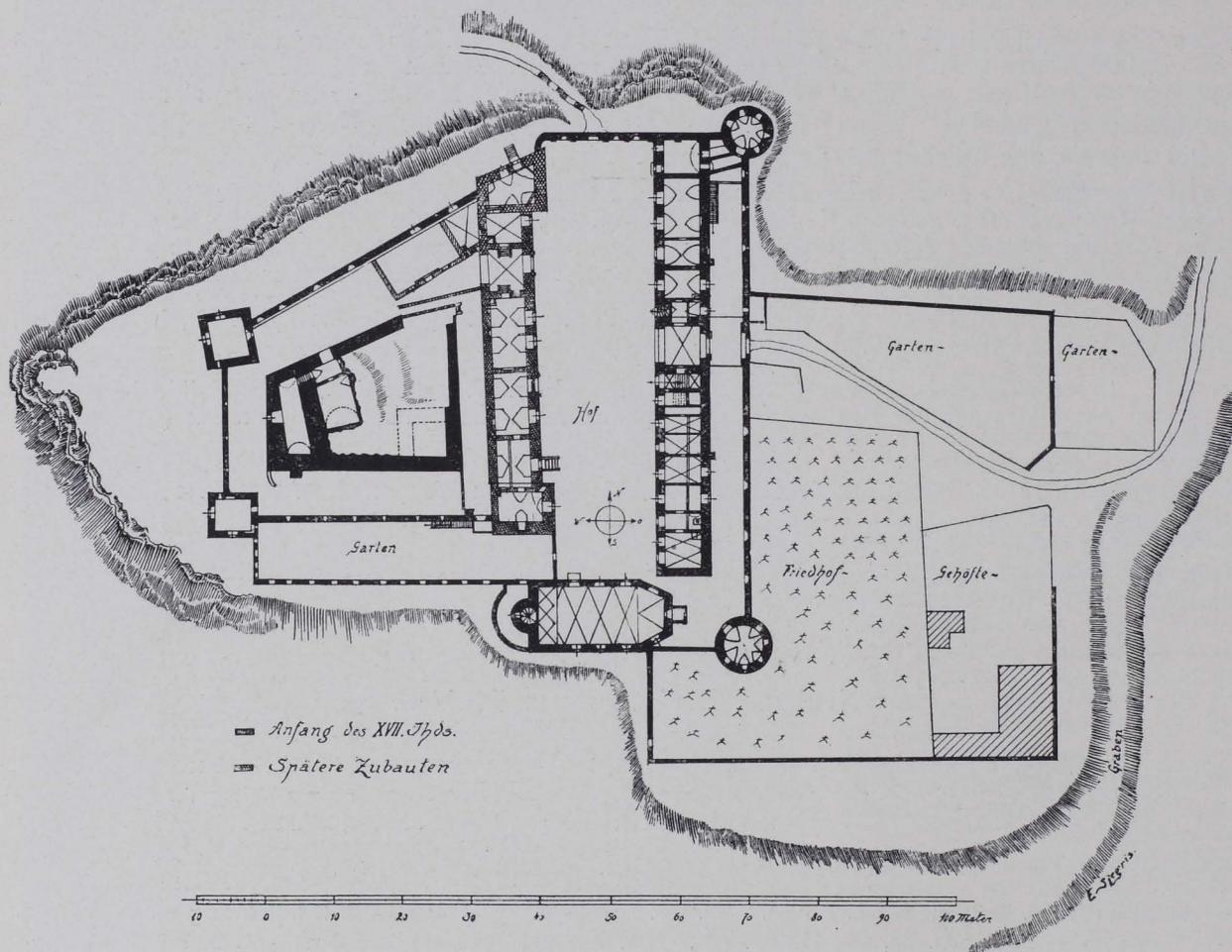


Fig. 428. Neuhaus, Schloß, 1:1000 (S. 338).

Der gesamte Baukomplex wird von einer Mauer umfaßt, die an den östlichen Ecken mit runden, an den westlichen mit quadratischen Wehrtürmen befestigt ist. Das Haupttor liegt im O. an der Halsseite des Hügels; ein altes Nebentor an der Nordseite. Der Schloßbezirk zerfällt in drei Teile in verschiedenen Niveaux. Durch das Tor und die Durchfahrt des Torturmes gelangt man in den rechteckigen Haupthof, der an der Ostseite von dem Wolzogenschen Trakt, an der Südseite von der Längsseite der Kirche, an der Westseite von der ehemaligen Spiegel- fabrik und an der Nordseite von der Außen- mauer mit dem Nebenportal begrenzt wird. An den Trakt der Spiegel- fabrik schließt sich westlich in wesentlich höherem Niveau ein ungefähr quadratischer Hof an. Der an die Spiegel- fabrik angebaute Trakt an der Nordseite ist ein moderner Zubau. In der Mitte des Hofes sind Kellerräume, die sich wahrscheinlich an Stelle der ältesten Burg, vielleicht mit Benützung des alten Mauerwerkes, befinden. Südlich schließt sich an den

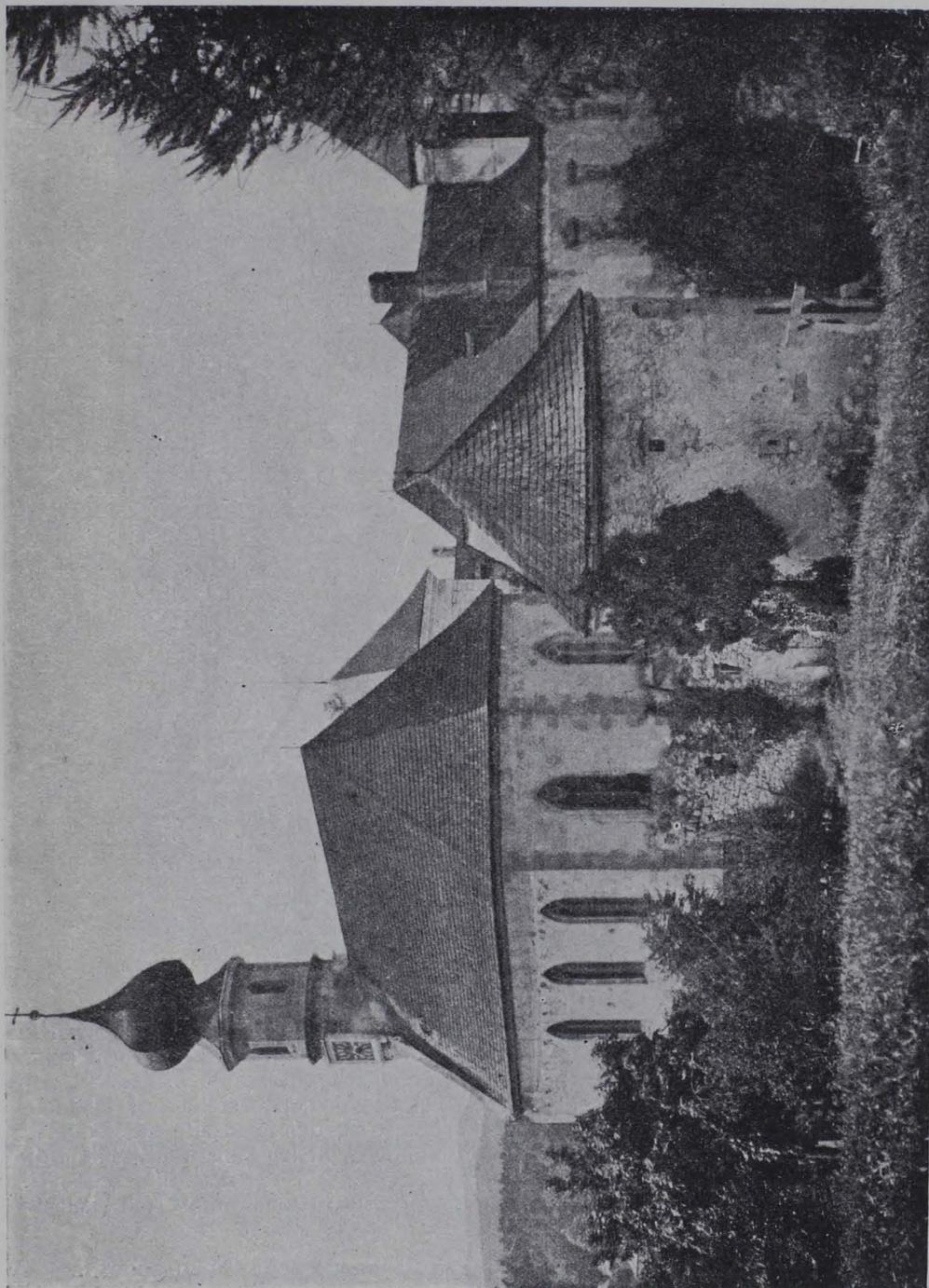


Fig. 429. Neuhaus, Pfarrkirche und Befestigungsturm (S. 340).

oberen Hof auf etwas niedrigerem Niveau ein Garten an, der von einer Mauer mit breiten Segmentbogenfenstern und quadratischem Eckturm eingefaßt ist und wahrscheinlich ebenfalls zur Anlage von 1607 gehört. Die südöstliche Ecke des Schloßkomplexes umfaßt, etwas tiefer gelegen, den Friedhof. Ein einfaches, rundbogiges Tor an der Westseite zeigt den Stilcharakter der Bauperiode von 1607—1612.

Kirche zum
hl. Johannes
von Nepomuk.

Kirche zum hl. Johannes von Nepomuk.

Innerhalb der Umfassungsmauer; gegen O. orientiert.

Charakteristik.

Charakteristik: Einschiffig, vier querrrechteckige Joche mit gratigen Kreuzgewölben (Ziegeln), Chorschluß aus dem Achteck, ohne Strebepfeiler. Spitzbogige Fenster, zweiteilig, mit Maßwerk.

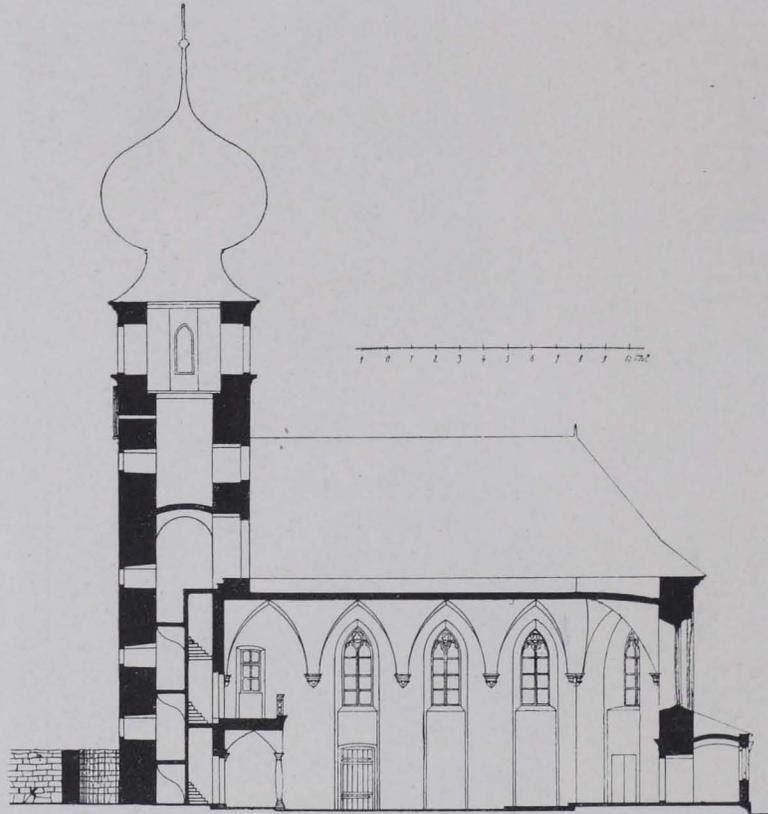


Fig. 430. Neuhaus, Pfarrkirche, Längenschnitt, 1 : 300 (S. 340).

Äußeres.

Äußeres: Verputztes Bruchsteinmauerwerk mit Ortsteinen an den Ecken. Hausteinsockel mit breitem Pfühl. Fensterrahmen aus Haustein, gotisch profiliert. Portal an der Nordseite rechteckig, am Sturz Inschrifttafel mit Tropfen, Giebelverdachung (XVIII. Jh.). Satteldach, mit Schindeln gedeckt. An der Westseite runder Turm, über einem kräftigen Kehlgesimse achteckige Glockenstube aus Quadermauerwerk, an vier Seiten spitzbogige Schallfenster mit gerader Laibung, an der Nordseite unter dem Fenster die Jahreszahl 1612, an drei Seiten die Jahreszahl 1909; ein kräftiges, steiles Simaprofil schließt die Glockenstube oben ab. Zwiebelhelm, mit schwarz gestrichenem Blech gedeckt. An den Chor schließt sich in der Hauptachse die Sakristei an. In der Ostwand spitzbogiges Fenster; Kranzgesimse mit steilem Simaprofil, Pultdach ursprünglich mit steilerer Dachrösche (Fig. 429).

Fig. 429.

Inneres.

Inneres: Grünlich gefärbelt, die Konsolen weiß. Die Fensterlaibungen abgeschrägt, ohne Profilierung; Maßwerk mit Fischblasen und Kreismedaillon, in dem in Glasmalerei abwechselnd das Wolzogensche und das Dietrichsteinsche Wappen mit den Umschriften: *Hans Christoff Wolzogen zu Neuhaus Freyherr auf Arnstein Röm. Kay. May. Rath 1610*, und: *Sophie Wolzogen, Geborne Freyn von Dietrichstain 1610*, angebracht sind. An der Westseite Musikchor auf zwei stark geschwellten toskanischen Säulen und Rundbogen, mit drei gratigen Kreuzgewölben unterwölbt; über den Säulen das Wolzogensche und das Dietrichsteinsche Wappen. Brüstung mit hohen, schlanken Renaissancebalustern (Fig. 430).

Fig. 430.

Unter dem Musikchor rechteckige Tür zur Turmstiege mit gerader Verdachung; im Fries dieselben beiden Wappen.

An der Ostwand des Presbyteriums gleiche Tür.

Einrichtung:

Hochaltar: Freistehend, mit seitlichen Türen, mit Cherubsköpfen am Sturz und Statuen (weiß mit Gold) darüber, hl. Nikolaus und hl. Clarus. Mensa mit geschweiftem Profil aus rotem Marmor. Tabernakel modern. In der Leuchterbank eingelassene Reliquienbehälter. Aufbau mit korinthischen Säulen aus rotem Stuckmarmor mit vergoldeten Kapitälern, die über Eck gestellte Gebälkkröpfe aus grauem Stuckmarmor mit Giebelfragmenten tragen, auf denen adorierende Engel (weiß mit Gold) sitzen. Altarblatt: hl. Johannes von Nepomuk, von Engeln umgeben, auf Wolken gegen den Himmel schwebend; von Maria in der Himmels- glorie empfangen, unten im Hintergrund der Brückensturz, gute Arbeit. Am Aufsatz vor einem ovalen

Einrichtung.
Hochaltar.



Fig. 431. Neuhaus, Pfarrkirche, Hochaltar (S. 341).

gelbverglasten Fenster die Zunge des Heiligen mit fünf Sternen in einem Strahlenkranz mit Cherubsköpfen, darüber geschweifter Giebel. Einheitliche gute Arbeit aus der ersten Hälfte des XVIII. Jhs. (Fig. 431).

Seitenaltar: Holz, grünlich marmoriert. Aufbau mit korinthischen Säulen vor verjüngten und geschwellten Pilastern mit Agraffen und Bandwerk. Gebälkkröpfe mit vergoldeten, aufsteigenden Akanthusblättern auf dem blauen Fries; in der Mitte moderne Lourdesgrotte. Am Aufsatz Auge Gottes im Strahlenkranz vor einem gelbverglasten Kreisfenster, seitlich gebrochene Voluten, die eine aufgebogene Verdachung tragen. XVIII. Jh.

Kanzel: Holz, grünlich marmoriert, mit vergoldetem Band- und Gitterwerk, am Schalldeckel Gehänge und vier aufsteigende Voluten, die ein zweibalkiges Kreuz tragen. XVIII. Jh.

Taufbecken: Balusterförmiger Fuß mit Lorbeerfeston, Schale kanneliert, mit Akanthusblättern, Ende des XVIII. Jhs.

Fig. 431.
Seitenaltar.

Kanzel.

Taufbecken.

- Gestühl. Gestühl: Eichenholz in einfachen, barocken Formen, XVII. Jh.
- Kreuzpartikelmonstranz. Kreuzpartikelmonstranz: Metall, vergoldet, mit Rocaille, drittes Viertel des XVIII. Jhs., H. 24 cm.
- Grabsteine. Grabsteine: Gruft vor dem Hochaltar. *Sepultura Baronum Wolzogen in Neuhaus. hic positus est illustris D. D. Johannes Chris. Wolzogen Baro in Neuhaus et Arnstain Sac. Caes. Mai. a consiliis vixit Anno MDCXX.* (1855 geöffnet; geräumige, gewölbte Gruft, zu der eine steinerne Treppe hinabführt.) An der Südwand im Innern. Kehlheimer Platte. Grabstein des Benefiziaten Josef Fritz, † 9. August 1775.
- Glocken. Glocken: 1. Dm. 60 cm: *Me fudit Josephus Schweiger Neostadi anno 1804.* Maria in einer Mandorla und Kreuzifixus.
2. Dm. 48 cm. *Mich goss 1840 Barth. Kaffel in Wien — Leopold Pöckh Pfarrer Freiherr von Sina Herrschaftsbesitzer.*



Fig. 432. Neuhaus, Schloß, Einfahrt (S. 342).

- Schloß. Schloß.
- Haupttor. Haupttor: Bruchsteinmauerwerk mit Ortsteinen, breites Rundbogentor. Am Scheitel das Wolzogensche Wappen mit den Initialen H C W Z N F [Hans Christof Wolzogen zu Neuhaus Freiherr]; seitlich Schießscharten aus einem Werkstück.
- Ostrakt. Ostrakt. Zweigeschossig, in der Mitte viergeschossiger Turm mit Pyramidenhelm in Schindeln gedeckt. Im Erdgeschoß unter dem Turm Durchfahrt mit rundbogigem Tor und Kreuzgewölbe; am Schlußstein das Wolzogensche Wappen mit den Initialen H. C. W. Z. N. F. H. 1607. Rechteckige Fenster mit Steinrahmen, im ersten Stock mit Sohlbank und gerader Verdachung, Kranzgesimse mit kräftigem Simaprofil. An den Türen des Erdgeschosses, den Fenstern im ersten Stock sowie im Innern die Wappen Wolzogen-Dietrichstein (Fig. 432).
- Fig. 432.
- Turmzimmer. Turmzimmer: Im ersten Stock, quadratisch, Spiegelgewölbe mit sternförmig angeordneten Stuckkappen.

Nördliches Nebentor: Rundbogig, außen rechteckige Blende und Schlitz für die Zugbrücke, gerade Verdachung.

Nördliches
Nebentor.

Westlicher Trakt (ehemalige Spiegelfabrik). Zweigeschossiger Putzbau mit dreigeschossigen, vorspringenden Türmen. Erdgeschoß gebösch, mit einem kräftigen Rundstab abgeschlossen; im ersten Stock Rauhputz mit glatten Putzbändern, Hängeplattengesimse, Schindeldach. Zwei symmetrisch angeordnete barocke Tore, rechteckig, mit aufgebogenem Sturz, seitlich Lisenen mit Bossenbändern, darüber Voluten, die einen Flachgiebel tragen. Fenster rechteckig, mit einfachen Putzrahmen, im ersten Stock mit Schlußsteinen. Die Eckkrisalite im Erdgeschoß genutet; der erste und zweite Stock durch gekuppelte toskanische Pilaster zusammengefaßt, im ersten Stock rechteckige Fenster; im zweiten kreisrunde Lucken; dreiteiliges Kranzgesimse, geschindeltes, vierseitiges Zelt Dach.

Westlicher
Trakt.

In der Mittelachse Brunnen mit Maskaron, darüber Inschrifttafeln: *Imp. Caes. Carolus VI. Ge. Hi. Hu. Bo. Rex. A. A. P. P. arcem hanc a turcis devastatam ornamento provinciae et commodo fabricae speculorum restauravit anno MDCCXXVI.*

Fahrafeld, Dorf mit Schloß.

Literatur: Top. III 7. — Kirchl. Top. I/5, 142. — SCHWEICKHARDT, I 285. — BECKER, III/1, 363. — M. W. A. V. 1889, n. 3.

Archivalien: Pfarrarchiv Pottenstein: Gedenkbuch von 1763, p. 115. — Pläne des Umbaus der Kapelle von 1888.

Geschichte: 1393—1595 hatte die Familie Insprucker die Herrschaft inne (Gültbuch), 1595—1628 die Wolzogen, die sie infolge der Gegenreformation verlassen mußte. In einem Urbarium der Herrschaft Neuhaus, Arnstein und Fahrafeld von 1631 heißt es: der Edelmannssitz Fahrafeld, welcher samt dem Mayerhof darbei fast von Neuem erhebt mit seinen schönen, wohlgebauten Zimmern, Stuben, Cammern, Gewölbten, Chüchel, Kellern, Stallungen und grossen Traydcasten samt einem schönen Kräutlgarten und einem grossen Stadl darbey, Alles vom Neuem zugerichtet, welch Herr Hannß Christoph Wolzogen zu Neuhaus Freyherr innhalt zweier ordentlicher Chaufbrieff von dem Herrn Max Welchen Freyherrn anno 1600 erkaufft hat . . . (Wolzogen I 200).

Von 1628 an öfter Besitzerwechsel, bis 1834 das Gut an Freiherrn von Sina und durch dessen Tochter an Simon Reichsgrafen von Wimpffen gelangte.

Kapelle zur hl. Katharina.

Kapelle zur
hl. Katharina.

Zuerst in einem Kaufbrief des Herzogs Albrecht II. von 1434, dann in einem Mariazeller Kaufbrief von 1458 erwähnt (EIGNER, S. 98). Pfarre ist Pottenstein. 1888 umgebaut vom Architekten Max Freiherrn von Ferstel (Inschrifttafel). Die Kirche vor dem Umbau wird im Pottensteiner Gedenkbuch (p. 115) folgendermaßen beschrieben: Sie ist ihrer grösse einer kleinen Kirchen gleich mit einem rothen Thürmlein, zweyen Kloklein und einer Uhr versehen. Sie hat drey . . . Altäre. In dem Hochaltar ist ein anmuthiges künstliches gemahltes Crucifix-Bild welches Ihro kays. Mayst. Carl der Sechste höchsten Gedächtnus, massen der Hof alhier sein Absteigquartier hat, alhier samt den Altar aussetzen lassen dazuvor die Bildnus der hl. Catharina Martyrerin in diesem Hochaltar als S. Patrona Sacelli gestanden . . . Seithwerths in cornu Evangelij ist ein brauchbares Altärlein mit dem Bildnus Marie Hülff welches Herr Carl Naguber kajs. Verwalter zu Forafeld hat bauen lassen um das Jahr 1754. In cornu Epistole ist ein veraltetes unbrauchbares Altärlein also die gleichfalls veraltete Bildnus der hl. Catharina, so vormals im Hochaltar gestanden, steht. Ferner wird ein Grabstein erwähnt eines D. Andreas Lapacus Langenberg Misnensis fidelis Dei servus et concionator aulicus in castro Neuhaus gest. 26. VII. 1612, gesetzt von Johann Christof Freiherrn von Wolzogen. Über der Eingangstür befand sich die Inschrift: 1688 P. R. V. M.

Neubau in Formen der deutschen Renaissance.

Einrichtung:

Altar: Mensa modern, Aufbau alt. Holz, gelblich gestrichen (modern staffiert), korinthische Säulen, der untere Teil des Schaftes mit Beschlagwerk; dreiteiliges Gebälk, am Fries Rankenwerk mit Delphinköpfen; um 1600. Aufsatz, zwei auf Voluten sitzende Putten halten das Schweiß Tuch Christi, darüber das Auge Gottes, erste Hälfte des XVIII. Jhs. Seitlich Türen, darüber Holzstatuetten, ein heiliger Bischof, hl. Katharina. Erste Hälfte des XVIII. Jhs. Altarblatt, Kruzifixus, ein Putto hält das flatternde Hüfttuch. Erste Hälfte des XVIII. Jhs.; wahrscheinlich mit dem im Pottensteiner Gedenkbuch erwähnten Geschenk des Kaisers Karl VI. identisch.

Altar.

Schloß:

Neugotischer Umbau vom Architekten Karl Freymuth mit Benutzung der alten Hauptmauern (Fig. 433).

Schloß.

Fig. 433.

Einrichtung: Gemälde fast ausschließlich Werke der zweiten Hälfte des XIX. Jhs., darunter:

Einrichtung.

Apáti Than Mor.